6. Diskussion

Das Stadttaubenmanagement des Wildtierservice Wien des Forst- und Landwirtschaftsbetriebs (MA 49) basiert auf dem Prinzip der Ressourcenlenkung durch betreute Taubenschläge. Ziel dieses Ansatzes ist es, Tauben gezielt an kontrollierte Aufenthalts- und Brutstandorte zu binden, dort die Fortpflanzung durch den Austausch von Eiern zu regulieren und gleichzeitig die Versorgung der Tiere mit geeignetem Futter sicherzustellen. Im Gegensatz zu Maßnahmen, die unmittelbar auf eine Verringerung der Bestandszahlen abzielen, verfolgt dieser Ansatz eine langfristige Steuerung der Population über die Verfügbarkeit von Nist- und Nahrungsressourcen (Bundesarbeitsgruppe (BAG) Stadttauben, 2007). Darüber hinaus spielen tierschutzrechtliche Aspekte eine wichtige Rolle. Maßnahmen, die Leiden der Tiere vermeiden, sind ethisch vertretbarer und gesellschaftlich akzeptierter.

Die Ergebnisse zeigen, dass dieser Ansatz Wirkung zeigt und die Nutzung der Taubenschläge mit zunehmender Betriebsdauer deutlich ansteigt. Besonders gut lässt sich dies am Taubenschlag Hauptbahnhof und die jährlich durchgeführten Taubenzählungen beobachten, denn diese zeigen keine Hinweise auf einen weiteren Anstieg der Stadttaubenpopulation in den untersuchten Bereichen. Die Bestände bewegen sich auf einem stabilen Niveau. Gleichzeitig werden die Taubenschläge von den Tieren angenommen und regelmäßig genutzt. Dadurch können die Tauben gezielt versorgt und die Fortpflanzung kontrolliert werden. Parallel dazu gingen Beschwerden über größere Taubenansammlungen und Verschmutzungen im Umfeld zurück.

Eine zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Etablierung betreuter Taubenschläge ist die gezielte Lenkung der Nahrungsaufnahme. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass die Verfügbarkeit von Futter außerhalb der Taubenschläge einen wesentlichen Einfluss auf deren Nutzung hat. Werden im Umfeld eines Standorts regelmäßig größere Futtermengen angeboten, verringert sich für die Tiere der Anreiz, die betreuten Taubenschläge als Fütterungs-, Aufenthalts- und Brutstandorte aufzusuchen. Dieser Zusammenhang wurde bereits in mehreren Untersuchungen beschrieben (Haag-Wackernagel, 2003; Haag-Wackernagel, 1995) und wird auch durch die Projektergebnisse bestätigt.

Gleichzeitig zeigt sich, dass eine gezielte Anfütterung in der Anfangsphase eines neuen Standorts für die Bindung der Tauben an den Taubenschlag von großer Bedeutung ist. Besonders deutlich wurde dies am Standort Hauptbahnhof. Dort erfolgte nach der Errichtung des Taubenschlags

zunächst eine kontrollierte Fütterung in den Einflugschneisen, um die Tiere schrittweise an den neuen Standort zu gewöhnen. Im weiteren Verlauf konnte eine zunehmende Verlagerung von Aufenthalts-, Fütterungs- und Brutaktivitäten in den Taubenschlag beobachtet werden. Die Entwicklung am Hauptbahnhof verdeutlicht, dass die Etablierung eines neuen Taubenschlags einen längeren Prozess darstellt und eine kontinuierliche Betreuung sowie eine gezielte Lenkung der Tiere erfordert.

Die Erfahrungen an den neueren Standorten bestätigen diese Beobachtungen. Während am Mexikoplatz die Nutzung des Taubenschlags kontinuierlich zunimmt, stellt die weiterhin bestehende Bodenfütterung im Umfeld des Standorts nach wie vor einen wesentlichen Einflussfaktor dar. Ein Teil des lokalen Bestands hält sich weiterhin überwiegend außerhalb des Taubenschlags auf, wodurch die vorhandenen Kapazitäten bisher nicht vollständig genutzt werden. Die weitere Entwicklung des Standorts wird daher maßgeblich davon abhängen, inwieweit die Fütterung auf den Taubenschlag konzentriert werden kann.

Die Reduktion der Bodenfütterungen stellt somit einen zentralen Bestandteil des Stadttaubenmanagements dar. Durch Informationsarbeit und den laufenden Austausch mit Anrainer*innen, Bezirksvertretungen sowie Tierschutzorganisationen konnten bereits Verbesserungen erzielt werden. Die Erfahrungen aus den bisherigen Erfahrungen zeigen jedoch, dass die Verfügbarkeit von Futter außerhalb der Taubenschläge weiterhin eine der größten Herausforderungen für die langfristige Bindung der Tiere an die betreuten Standorte darstellt.

Für den Standort Meidling ist eine wissenschaftliche Bewertung derzeit noch nicht möglich. Der Taubenschlag wurde erst im Mai 2026 nach Abschluss der Renovierungsarbeiten wieder in Betrieb genommen, sodass bislang nur Daten aus einem kurzen Beobachtungszeitraum vorliegen. Erste Beobachtungen zeigen jedoch, dass das angebotene Futter im Bereich der Einflugschneisen von den Tauben angenommen wird. Gleichzeitig erfolgen regelmäßige Kontrollen durch Mitarbeiter*innen des Wildtierservice, um die Fütterung gezielt auf den Taubenschlag zu konzentrieren und die Entwicklung des Standorts zu begleiten. Ob sich eine ähnliche Entwicklung wie an den beiden anderen Standorten einstellt, kann erst nach Vorliegen weiterer Daten beurteilt werden.

Die positiven Erfahrungen mit den bestehenden Standorten haben dazu geführt, dass laufend weitere Möglichkeiten für neue Taubenschläge geprüft werden. In mehreren Bezirken werden derzeit geeignete Standorte evaluiert, um lokale Taubenkonzentrationen zu reduzieren und bestehende Konfliktorte nachhaltig zu entschärfen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Datenerfassung teilweise auf Kamerasystemen basiert. Vereinzelt kam es zu technischen Ausfällen, wodurch einzelne Zeiträume nicht vollständig dokumentiert werden konnten. Da für diese Zeiträume jedoch weiterhin Futterverbrauch dokumentiert wurde und regelmäßige Kontrollen vor Ort stattfanden, ist nicht davon auszugehen, dass die grundsätzliche Beurteilung der Standortentwicklung wesentlich beeinflusst wurde.

Zusammenfassend zeigen die bisherigen Erfahrungen, dass betreute Taubenschläge von den Stadttauben angenommen werden und einen wichtigen Beitrag zum Stadttaubenmanagement des Wildtierservice Wien des Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49) leisten. Die Ergebnisse der Taubenzählungen, die Entschärfung von Konfliktorten, die rückläufigen Beschwerden und Verschmutzungen an bestehenden Standorten sowie die zunehmende Nutzung der Taubenschläge sprechen dafür, dass der eingeschlagene Weg wirksam ist. Für den langfristigen Erfolg bleibt es jedoch entscheidend, Bodenfütterungen weiter zu reduzieren und die bestehenden Maßnahmen konsequent fortzuführen.